

Liebe Festgemeinde, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

Jesus erzählt seinen Jüngern eine Geschichte. Es war einmal ein Mensch, der ging durch einen Acker. Und da entdeckte er im Acker einen kostbaren Schatz – der war ihm unendlich wertvoll. In seiner Freude über diesen Fund ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte von dem Geld den Acker. So gehörte der Schatz ihm.

Liebe Gemeinde, der Schatz im Acker war für den Menschen in der Geschichte unendlich wertvoll – das Kostbarste, was er je hatte. So, wie ihr, liebe Konfis für eure Familie, wahrscheinlich das Kostbarste seid – unendlich wertvoll. Und so, wie für euch, liebe Konfis, eure Familien und Freunde wahrscheinlich das Kostbarste sind, was ihr habt.

Der Schatz im Acker – er ist ein Bild für das, was uns am Herzen liegt – was unser Leben kostbar macht.

Der Schatz im Acker ist für Jesus dabei auch ein Zeichen für Gott und den Glauben an ihn. Deshalb habe ich euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden etwas mitgebracht: diese Schatztruhe.

Darin ist eine Art Basisausrüstung für den Glauben. Ein Handgepäck zum Glauben, das Notwendigste – in meinen Augen. Ihr würdet eure Schatztruhe des Glaubens vielleicht anders befüllen – die Sammlung hier ist also lediglich als Anregung gedacht.

Der erste Gegenstand aus meiner Schatztruhe ist diese Medaille. Viele von euch sind sportlich oder musikalisch aktiv. Ihr entfaltet eure Talente und Begabungen, die Gott euch im Leben geschenkt hat. Ihr kämpft um eine Auszeichnung, darum, Dinge hervorragend zu machen. Das finde ich beeindruckend. Und gleichzeitig ist das Leben noch mehr als das.

Der zweite Gegenstand aus meiner Schatztruhe ist das Kreuz. Es verweist auf Jesu Leiden und Sterben. Mich tröstet das Kreuz, weil ich weiß: Auch wenn es mal ganz schlimm kommt, wenn alles schief läuft, wenn ich keinen Silberstreif am Horizont mehr sehe, hat Gott in Jesus Christus den tiefsten Tiefpunkt schon durchschritten. Gott weiß, wie es ist, wenn man ganz unten ist. Mich tröstet daher: In Leid und Not bin ich nicht alleine. Und, was mich noch mehr tröstet: Leid und Not sind im christlichen Glauben nicht der Endpunkt von allem. Gott weckt Jesus von den Toten auf. Gott überwindet Böses mit Gutem. Das Leben und die Liebe siegen. Darauf kann ich auch für mein eigenes Leben hoffen. Gott macht es gut.

Der dritte Gegenstand aus meiner Truhe ist diese Taube. Die Taube ist ein Symbol für den Heiligen Geist, den Geist Gottes, die Verbindung zwischen Himmel und Erde.

In diesem Sinn verspricht Jesus seinen Jüngern bei seiner Himmelfahrt: „Ich werde den Geist zu euch senden, den mein Vater versprochen hat.“ (Lukas 24,49). Und so passiert es – erzählt die Bibel einige Kapitel später. Jesus fährt auf in den Himmel. Aber er lässt diese Welt nicht allein. Er schenkt uns seinen Geist, der uns be-geistert und beseelt, Motivation und Kraft gibt für's Leben. Gott gießt seinen Geist aus – für mich und dich und für die ganze Welt. Das ist nicht messbar, das ist nicht zum Anfassen. Aber spürbar, so meine ich. Ich persönlich entdecke Gottes Geist in ganz bestimmten Situationen:

Wenn wir auf Böses mit Gutem antworten.

Wenn wir einander alles zum Besten auslegen.

Wenn wir die Fehler und Schwächen des anderen nicht ausnutzen, sondern ihm oder ihr darin beistehen.

Wenn wir unsere Stärken auch für andere einsetzen,  
wenn wir es anderen gönnen können, wenn sie strahlen,  
wenn wir einander unsere Fehler von Herzen vergeben und verzeihen.

Wenn wir uns in Liebe aneinander verschenken.

Dann, so meine ich, ist Gottes Geist da. Ist Gott mitten unter uns.

Als letztes noch habe ich euch ein Herz mitgebracht. Es steht für die Liebe, die in der Bibel nicht nur ein Gefühl bezeichnet, sondern auch eine Haltung, und eine gute Tat. Die Liebe ist der Kern des christlichen Glaubens. In der Bibel heißt es: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh 4, 12.16).

Wer einen Menschen liebt, der imitiert Gott. Wer einem Menschen Gutes tut, der ist mit Gott verbunden.

Vielleicht ist die Liebe so das wichtigste, unsichtbare Zeichen für Gottes Gegenwart. Die Welt hat einen Sinn, ein Ziel und eine Richtung: Das Füreinander da sein, die Freude über das Glück des anderen, die auch zu meiner Freude wird: Das alles macht ein Leben in Liebe aus.

Liebe Konfirmanden, dass ihr selbstvergessen liebt, dass ihr fröhlich euren Mitmenschen Gutes tut, und dass ihr gut seid zu euch selbst, das wünsche ich euch von Herzen für euer Leben.

Gottes Geist begleite euch – in euren Hoch-zeiten (*Medaille zeigen*), in tiefen Tälern (*Kreuz zeigen*) mit seiner Liebe (*Herz zeigen*). Amen.

